dahiic



Dominik Bär, Roland Roth (Hg.)

Kinderrechte kommunal verwirklichen

Die Rechte von Kindern sind zu achten, zu schützen und zu fördern. Kinder müssen angemessen an Entscheidungen beteiligt werden, die sie betreffen. Diese Maßstäbe gelten auch und gerade für Kommunen in Deutschland. Kinderrechte sind für Kommunen daher kein beliebiges Randthema, sondern eine Kernaufgabe kommunaler Selbstverwaltung!

Jede Kommune muss im Hinblick auf Kinderfreundlichkeit ihren eigenen Weg gehen. Ein Modell, das für alle
passt, gibt es deshalb nicht. Die Fachbeiträge bieten
vielfältige Anregungen, wie die lokale Umsetzung
der anspruchsvollen und weitreichenden Ziele und
Normen der UN-Kinderrechtskonvention gelingen kann.
Kommunen kommt dabei eine besondere Rolle zu, weil
sie die Lebensbedingungen und Entwicklungschancen
junger Menschen durch ihre Einrichtungen und Dienste
nachhaltig prägen. Kinderrechte werden in erster Linie
vor Ort verwirklicht.

ISBN 978-3-95414-146-3, 250 S., € 29,90 PDF: ISBN 978-3-95414-147-0, € 23,99





KinderbürgermeisterInnen in Bramsche

Politik zum Ausprobieren

Schon seit 2014 gibt es in der etwas mehr als 30.000 EinwohnerInnen zählenden Stadt Bramsche KinderbürgermeisterInnen. Jeden Sommer findet dazu während der Ferienbetreuung der Stadtjugendpflege eine entsprechende Wahl statt. Unsere AutorInnen führen durch das Projekt.

> Yannick Richter und Stefanie Uhlenkamp

Das Prozedere läuft genauso wie bei einer Wahl der Erwachsenen ab. KandidatInnen werben mit einem Wahlprogramm für sich. In einem extra eingerichteten Wahllokal werden dann die Stimmen abgegeben. So werden die Kinder frühzeitig an demokratische Strukturen und Prozesse herangeführt – eines der Hauptziele des Projekts.

Vom Kinderstadtplan zum inklusiven Spielplatz

Momentan ist mit Henriette, Jakob, Leonard und Ole ein ganzes BürgermeisterInnen-Team im Amt, das beispielsweise die Idee für einen Kinderstadtplan hatte. Alle entscheidenden Schritte, vom Einwerben der notwendigen finanziellen Mittel über die Erhebung der Daten bis hin zur Erstellung der Grafiken, haben die Kinder selbst initiiert.

Auf der Agenda der KinderbürgermeisterInnen stehen außerdem zum Beispiel die Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament oder die Überprüfung der Spielplätze im Stadtgebiet. Hier gab es bereits erste Erfolge. So wurden an einem zentralen Spielplatz neue Geräte aufgebaut, die auch den Inklusionsgedanken berücksichtigen.

Was mit Preisgeldern geschieht, liegt in der Hand der Kinder

Zweimal wurde das Bramscher Projekt bereits ausgezeichnet. Im Jahr 2017 erreichte es beim "Kinder-Haben-Rechte-Preis" des Niedersächsischen Landesverbands des Deutschen Kinderhilfswerkes den zweiten Platz. Dieser Preis war mit 3.000 Euro dotiert.

Im Sommer 2020 war der Jubel bei den amtierenden KinderbürgermeisterInnen noch größer. Denn Anfang Juli hat das Quartett den Deutschen Kinder- und Jugendpreis des Kinderhilfswerkes in der Kategorie "Politisches Engagement" und ebenso ein Preisgeld in Höhe von 6.000 Euro gewonnen. Wofür die Preisgelder genutzt werden, entscheiden die Kinder natürlich selbst.

Entscheidungen mit den Kindern gemeinsam treffen

Eine allgemeingültige Methode oder gar einen Masterplan dazu, wie in Kommunen eine angemessene Partizipation von jungen Menschen aussehen sollte, gibt es nicht. Vielmehr wird im Idealfall auch diese Entscheidung mit den Kindern gemeinsam getroffen. Die Formen der Mitbestimmung sollten dabei aber immer den jeweiligen Entwicklungsstand berücksichtigen.

Wichtig ist vor allem, dass Städte, Kreise und Gemeinden zum Thema eine Haltung einnehmen. Dieser Prozess braucht Zeit. Politik und Verwaltung müssen einer Beteiligung von Kindern und Jugendlichen grundsätzlich positiv gegenüberstehen. Diese spüren nämlich sehr genau, ob ein ernsthaftes Interesse an ihren Einschätzungen besteht. Zu dieser Haltung gegenüber ihren Entscheidungen gehört auch, das Expertenwissens der jungen Menschen anzu-



Die vier KinderbürgermeisterInnen Henriette, Jakob, Leonard und Ole (unten, von links) freuen sich mit Stadtratsmitglied Anke Hennig, Bürgermeister Heiner Pahlmann sowie Stefanie Uhlenkamp und Richard Keib von der Stadtjugendpflege (oben, von links) über den Gewinn des Deutschen Kinder- und Jugendpreises. Foto: Stadtjugendpflege Bramsche/Kirsten Schmies

erkennen und ihm zu vertrauen. "Wie ist die Meinung von Kindern und Jugendlichen dazu?" - diese Frage sollte bei allen Entscheidungen, die den öffentlichen Raum betreffen, vorab gestellt werden.

Spaß muss sein

Von besonderer Bedeutung ist zudem die pädagogische Unterstützung. Die jungen Menschen sollten nicht überfordert werden und dadurch den Spaß verlieren. Deshalb brauchen sie passende Ansprechpersonen, die auch eine Schnittstelle zu Politik und Verwaltung bilden. Außerdem sorgen sie für einen Informationsaustausch auf Augenhöhe und, falls gewünscht, beraten sie die Kinder und

Jugendlichen. So wird für die notwendige Struktur gesorgt.

Darüber hinaus ist es essenziell, dass die Leistungen auch entsprechende Anerkennung und Wertschätzung erfahren. Wenn Kinder und Jugendliche sich für ihre Stadt einsetzen, so handelt es sich um ein ehrenamtliches Engagement, mit dem schon sehr früh begonnen wird - und das vor allem nicht selbstverständlich ist.

Alle BürgerInnen sollen in unserer Stadt ein Mitspracherecht haben. Auch Kinder haben ein Recht darauf, Prozesse und Entwicklungen in der Stadt Bramsche mitgestalten zu dürfen. Die-

se Partizipation wird von uns bewusst gefördert. Die Wertschätzung, die wir nicht nur, aber auch durch die gewonnenen Preise erfahren haben, bestätigt uns. Wir sind mächtig stolz auf unser Projekt und werden es auch in Zukunft weiterführen.

- > Yannick Richter leitet die Stabsstelle Presseund Öffentlichkeitsarbeit der Stadt Bramsche. Zuvor war er Redakteur in der Online-Redaktion der Neuen Osnabrücker Zeitung.
- > Stefanie Uhlenkamp ist Stadtjugendpflegerin in Bramsche. Die Sozialpädagogin hat das Projekt "KinderbürgermeisterInnen in Bramsche" von Beginn an begleitet.